

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 17

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustriertes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Centralhof 14.

Buchdruckerei Jacques Bollmann.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. — Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespartene Petitzeile für die Schweiz 30 Cts., für das Ausland 50 Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern alle Annoncen-Agenturen der Schweiz. Für ausserschweizerische Inserate ist der Annoncen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg, Berlin, Mailand das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Das Lied vom kranken Mann.

Kavachol, der vielgeschmähte
Ein Verbrecher? I, bewahre!
Trägt ein fühlend Herz im Busen;
Und es rappelt nur — im Hirn!

Anzurechnungsfähig ist er,
Und gehört zur Zahl der Kranken,
Derer Thaten man bedauern,
Aber nicht bestrafen soll!

Unseres Mitleids Bähren sollen
Diesen soi-disant Verbrechern,
Diesen armen Seelen fließen,
Die nicht wissen, was sie thun.

Nicht in dumpfe Kerkerräume,
Wein, in freie, lichte Säle,
Unter liebevolle Pflege
Achter Hand gehören sie.

Sind sie doch genug gestraft schon
Durch die Schreckniß ihrer Geistes-
Dacht, in welcher ihrem Auge
Dynamit ein Bonbon scheint,

Und die Häuser — Eierchalen,
Die man sprengen muß, damit die
Menschen-Küchlein, die drin wohnen,
Endlich schau'n das Tageslicht.

Daß sie, freilich, auch riskiren,
Bei dem Ding kaput zu gehen,
Davon ahntest du ja keine
Bohne, armer Kavachol!

Armer Kavachol! dein Ahnherr
War gewiß schon hirnumnachtet,
Also, daß er im Tessiner-
Handel stets nur Rosen roch!

Daß er Streichzündhölzchen kante,
Gleich als wären's Zuckerfengel
Und den dürrn Matt für eine
Saftige Citrone hielt.

Und die guten Arzenärzte,
(Die ihn doch coulant traktirten)
Für verrückter als sich selber
Anseh' (— ach! vielleicht mit Recht! —)

Armer Kavachol! Als Enkel
Des erlauchten Ahnes sollst du
Im Asyl der Kranken menschen-
Freundlich aufgehoben sein.

Wein und Braten werden deine
Pülteren Gedanken scheuchen,
Und geheilt an Leib und Seele
Kehrest du dermaleinst zurück

In dein Heim, als freier Bürger.
„Eine schöne Menschenseele
Zu errekten — sagt schon Herder —
Ist unendlicher Gewinn.“

Sollten dann in Zukunft wieder
Dynamitbonbongedanken
Eierchalen Sprengungswirksam
Dich umgankeln — nun, so strecht

Dir zum zweiten Mal die Arme
Unser Krankenhort entgegen,
Liebebrünstig, und genesen
Wirst du hier zum zweiten Mal. -y.